

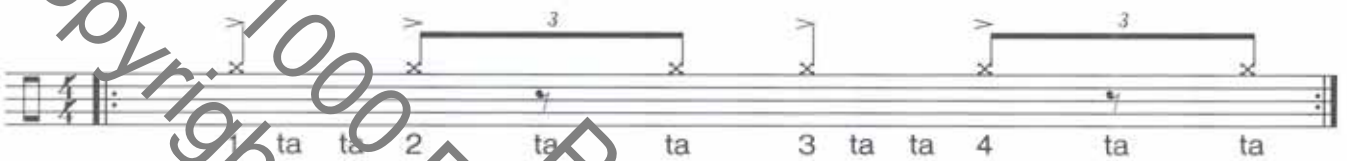
## ■ Allgemeine Grundlagen

Bevor ich näher auf die geschichtliche Entwicklung des Jazz eingehe, möchte ich dir noch einige sehr wichtige Dinge, die ein Jazzschlagzeuger wissen sollte, erklären.

### Phrasierung der Beckenfigur:

Die Grundlage des Jazzrhythmus ist ein Viertelpuls mit triolischer Achtelunterteilung. Im Laufe der Jahre haben sich verschiedene Arten der Phrasierung dieser Ride-Becken-Figur herauskristallisiert.

- 1 Leichte Betonung aller Viertel, wie sie beispielsweise heute von Peter Erskine (geb. 1954) verwendet wird.



- 2 Leichte Betonung der Zählzeiten '2' und '4', wie sie z.B. Gene Krupa (1909-1973) häufig verwendet hat.



- 3 Leichte Betonung der Off Beat-Zählzeiten, die z.B. dem Spiel von Elvin Jones (geb. 1927) einen besonderen „Drive“ gaben.



- 4 Leichte Betonung der Zählzeiten '1' und '3'. Diese Figur wurde mit Entwicklung des modernen Jazz geprägt und unter anderem von Adam Nussbaum verwendet.



Wichtig ist folgendes: Wenn du dich entschieden hast, ein Stück in einer der genannten Arten zu spielen, behalte den Charakter dieser Phrasierung während des ganzen Stückes bei. Gerade die unterschiedlichen Betonungen des Ride Cymbal-Rhythmus und die Interpretation der Off Beats gaben und geben jedem Schlagzeuger im Jazz seine eigene Persönlichkeit.

Beckenfiguren, die mit einem Bindebogen zur nächsten Note verbunden oder mit einem Akzent versehen sind, führt man häufig durch leichtes „Ancrashen“ des Ride-Beckens aus.



**Hip Hop-Drumming:**

Diese Beats würde ich als klassische Hip Hop-Beats bezeichnen.

♩ = 70 - 112

505

506

507

508

CD Track 30

509

510

511

512

Copyright 1000 Faces of Probeseiten  
 Copyright 1997 by AMA Verlag Styles GmbH



## Cha-Cha-Cha

Der **Cha-Cha-Cha** gehört zu den afro-kubanischen Rhythmen.

Im Tanztheater „Palladium“ am Broadway in New York wurde er in den fünfziger Jahren erstmals vorgestellt. New York wird seitdem als seine Geburtsstätte angesehen. Ursprünglich wurde er auch **Mambo-Cha-Cha-Cha** oder **Triple Mambo** genannt.

Um 1957 wurde der **Cha-Cha-Cha** zu einem der beliebtesten Modetänze in Europa. Bis heute zählt er zu den beliebtesten Lateintänzen, da sein Tempo gemäßigt ist und fortgesetzte Drehungen fehlen. Er ist deshalb nicht anstrengend zu tanzen, aber trotzdem schwungvoll und dynamisch.

Der Name des Tanzes spiegelt sich in der Musik wieder. Das durch die geschüttelten Maracas („Rumbakugeln“) erzeugte Geräusch „**Cha-Cha-Cha**“ innerhalb der Musik wird mit drei schnellen Schritten getanzt.

Im Laufe der Zeit kam es zu mehreren Verbindungen mit anderen Musikstilen. Daraus entstanden beispielsweise der **Rock-Cha-Cha**, der **Party-Cha-Cha** oder der **Twist-Cha-Cha**. Der **Cha-Cha-Cha** wird zu vielen Schlagern der modernen Popmusik getanzt.

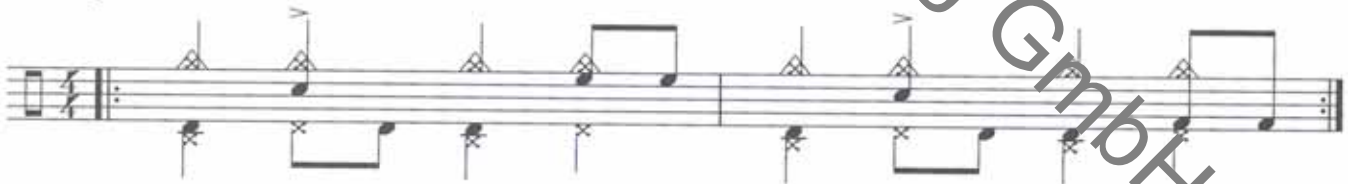
Er gehört seit 1968 sowohl dem Welttanzprogramm als auch den Turniertänzen an.

Er wird um 32-34 Takte pro Minute getanzt. Dieses entspricht 128-136 Werten pro Minute.

Beim Cha-Cha-Cha ist der Schlagzeuger für die wichtige Aufgabe verantwortlich, daß ständig ein einheitlicher Puls in Form von durchgehenden Vierteln vorhanden ist. In den meisten Fällen wird dieser Rhythmus auf einer Cowbell ausgeführt. Man kann sie aber auch sehr gut auf der Kuppe des Ride-Beckens nachahmen.

Spielt ein Perkussionist mit, so spielt dieser die Cowbell, und du kannst den Part mit dem Cross Stick auf der Snare verdoppeln. Der Cha-Cha-Cha beginnt mit einem Auftakt, wie er z. B. bei 781 und 782 notiert ist. Um einen Sound zu erhalten, der dem der Timbale ähnlich ist, sollte ohne Snare Drum-Teppich gespielt werden.

**778** Diese Version wird auf vielen Tanzveranstaltungen gespielt. Selbst Dave Weckl spielt dieses Pattern. Es ist sehr vielseitig verwendbar.



Dies sind Cross Stick-Rhythmen mit durchlaufenden Vierteln. Das zweite Beispiel ist universell einsetzbar, da es den Part des Guiro wiedergibt.



### Sechzehntel-Fill-Übungen:

Bei dieser Interpretation füllst du den ersten Takt der Leseübung **A** mit Sechzehntelnoten auf. Danach gehst du genauso vor wie bei der Achtel-Fill-Übung.



- a) Ursprüngliche rhythmische Struktur als Akzente auf der Snare Drum. Diese Fills eignen sich hervorragend für Variationen des Bluegrass Train Beat, z.B. durch das Unterlegen der Bassdrum mit einem Viertelnoten-Puls.



- b) Ursprüngliche rhythmische Struktur als Akzente auf den Toms.



- c) Ursprüngliche rhythmische Struktur als Akzente auf den Becken mit der Bassdrum zusammengespielt.



- d) Kombination von b) und c).



- e) Ursprüngliche rhythmische Struktur wird auf der Bassdrum gespielt, die restlichen Noten werden mit der Snare Drum aufgefüllt.

